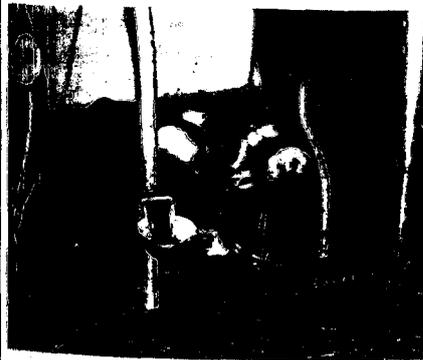


Mehr Milchkühe – weniger Arbeit

Diesmal ist das Entmisten dran (III. Teil)

Bei den Entmistungsarbeiten im Milchviehstall ist eine Erleichterung und eine Zeiteinsparung am ehesten durch die Verminderung der Einstreu und die Sauberhaltung der Tiere zu erreichen, wobei trotzdem für das Tier optimale Umweltbedingungen geschaffen werden müssen. Das ist um so schwieriger, je mehr funktionelle Anforderungen an die Standform gestellt werden. Beim Anbindestall treten besondere Probleme auf, da das Tier auf



Nach neueren Erkenntnissen soll man den Bewegungsspielraum der Tiere wieder mehr erweitern. Bei einer lockeren Anbindung ist dabei eine niedrige Krippe zweckmäßig. Eine Gummischürze hält das Futter zurück.

der gleichen Standfläche liegt, steht und frisst und gemolken wird und für alle Funktionen günstige Voraussetzungen zu schaffen sind. Das gilt vor allem für den Kurzstand, bei dem zur Reduzierung der Einstreumenge auf 2 kg/Tier und Tag die Kühe durch die Anbindevorrichtung stark fixiert werden müssen, so daß der Kot weitgehend in den Kotgraben fällt.

Jedoch soll nach neueren Erkenntnissen die Anbindung den Bewegungsspielraum der Tiere wieder mehr erweitern. Die Anbindevorrichtung sollte lockerer eingehangen sein. Ein Bekoten der Standfläche wird zweckmäßig durch Kuhtrainer, die das Tier beim Koten zurückdrängen, verhindert. Nach vorne sollte dem Tier zusätzlicher Bewegungsraum durch eine niedrige Krippe gewährt werden, wobei eine Gummischürze das Futter zurückhalten kann.

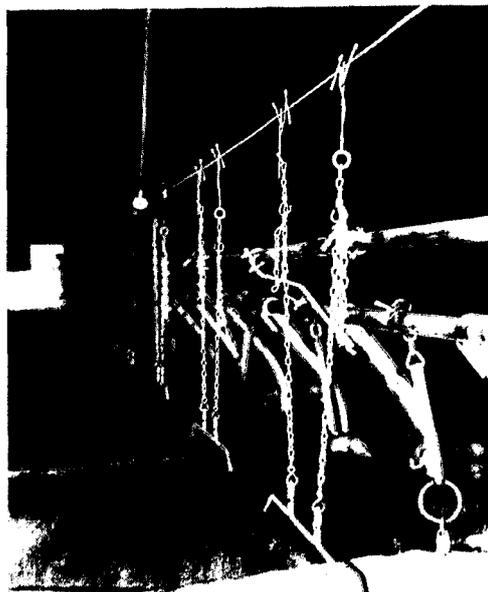
Die Bemühungen, das Melken aus dem Standbereich des Tieres auszulagern und in arbeitswirtschaftlich günstiger Form im Melkstand abwickeln zu können, führte zur Sperrboxe, die

die Tiere zum Melken verlassen müssen. Damit tritt das Problem auf, daß unterschiedlich große Tiere infolge der geringen Fixierung durch den rückwärtigen Sperrbügel reichlich Spielraum nach vorne und hinten haben. Diese Tatsache bringt den Tieren allerdings den Vorteil, daß die Bewegungsabläufe beim Aufstehen und Abliegen ohne Behinderung erfolgen.

Um aber ein übermäßiges Verschmutzen der Tiere zu vermeiden, muß die Liegefläche auf 1,45–1,55 m begrenzt und mit anschließendem Gitterrost oder Kragrost versehen sein. Eine vollmechanische Säuberung der rückwärtigen Treibgänge zum Melkstand übernimmt zweckmäßig ein Flachschieber. Um bei Kombination mit Gitterrost die Verschmutzung der Gänge einzuschränken, muß ein gesonderter Warteplatz vor dem Melkstand eingerichtet werden.

Zur Zeit prüfen wir außerdem Fang-Anbindevorrichtungen, die als Ersatz der Sperrboxe gelten könnten und die ohne größeren Aufwand den Übergang zum Melkstandmelken ermöglichen.

Die nicht abgesperrte Freßboxe stellt den Übergang zum Laufstallsystem



Bei lockerer, tierfreundlicher Anbindung hilft ein Kuhtrainer, der das Tier beim Koten zurückdrängt, die Liegefläche sauberzuhalten. Fotos: Boxberger

Melken 49%

Füttern 14%

Entmisten 24%

sonstige Arbeiten 13%

dar. Die Freßboxe ähnelt in ihrem Aufbau der Liegeboxe. Sie unterscheidet sich von ihr nur durch die vorne angeordnete Krippe, die in den Liegebereich einbezogen wird, so daß die reine Standfläche auf ein Maß von ca. 1,65 m begrenzt werden kann. Nacken- und Kopfriegel müssen so angeordnet sein, daß die Kuh beim Abkoten zurückgedrängt wird. Zur Entmistung der Laufgänge hinter den Boxen kann eine Flachschieberentmistungsanlage oder auch Spaltenboden eingesetzt werden.

Im Liegeboxenlaufstall übernimmt die Boxe nur mehr die Funktion des Liegens. Die Tiere koten außerhalb der Liegefläche ab, so daß die Liegeboxe mit ihrer Standardlänge von 2,10 m und entsprechend angeordnetem Nackenriegel den Tieren ein sauberes und bequemes Lager bietet. Die Laufgänge werden planbefestigt oder als Spaltenbodenfläche ausgeführt. Zur Säuberung planbefestigter Gänge bei geschlossenen Stallungen verwendet man Flachschieber, bei größeren Laufflächen am besten mobile Geräte.

Teil IV über Stallbausysteme folgt.
Autoren: Prof. Dr. Wenner, Dr. Boxberger, Dr. Schön, Landtechnik Weihenstephan